

Ein neues "Jahrtausendproblem"? Forschungsprojekte zur Pflege und Archivierung digitaler Unterlagen der Verwaltung

Karl-Ernst Lupprian

Vor gut zwei Jahren stieß ich bei Recherchen im Internet auf den *Electronic Recordkeeping Web Site Guide*, der vom australischen Bundesstaat Neusüdwaales betrieben wird (URL: www.records.nsw.gov.au/publicsector/erk/websites/websiteguide.htm). Dieser Führer enthält nicht weniger als 49 kommentierte Links auf Einrichtungen, Projekte und Mailing-Listen, die sich auf irgendeine Weise mit dem Umgang mit digitalen Unterlagen beschäftigen. Im Jahr 1998 waren die Links sämtlich korrekt und die Informationen aktuell.

Zwei Jahre danach bot sich ein etwas anderes Bild: Einige Links gingen ins Leere, manche Adressen stimmten nicht mehr (so ist die aktuelle URL des DLM-Forum www.dlmforum.eu.org), und manche Inhalte waren seit damals nicht mehr aktualisiert worden. Einige bedeutende Projekte fehlten völlig.

Das soll nun nicht als Kritik an den für den Webführer Verantwortlichen missverstanden werden. Wer Linksammlungen zu betreuen hat, der weiß, wie zeitaufwendig regelmäßige Aktualisierungen sind, wenn die Einrichtungen, auf die man Links gesetzt hat, nicht von sich aus mitarbeiten und Änderungen mitteilen.

Ein weiteres Phänomen ist zu konstatieren: Wenn Projekte begonnen werden, ist die Materialbasis meistens überschaubar und man hat - oder meint es zumindest - genügend Zeit für die Informationsvermittlung. Mit viel Liebe zum Detail wird eine Webseite gestrickt, oft auch für eine opulente optische Gestaltung gesorgt und auf Gott und die Welt verlinkt. Im Lauf des Projekts ändert sich dies. Das Material mehrt sich, doch die Zeit wird immer knapper, und so bleibt die Webseite irgendwann so, wie sie zu einem bestimmten Stand des Projekts ausgesehen hat. Hinzu kommt, dass die Auffassungen über die Art und Weise, wie man ein Projekt im Internet präsentiert, weit auseinandergehen. Dies macht es schwierig, wenn nicht gar unmöglich, über die Ziele, den Stand und die Zwischenergebnisse Aufschluss zu gewinnen. Rückfragen bei den Projektbetreibern führen auch nicht immer zu mehr Informationen.

Als vorläufiges Ergebnis ist festzuhalten: Internetrecherchen allein reichen nicht aus, um sich ein umfassendes und aktuelles Bild der weltweiten Aktivitäten auf dem Gebiet der elektronischen Unterlagen zu machen. Wollte man dies erreichen - und das dürfte wohl unbestritten ein erstrebenswertes Ziel sein - so müsste eine Art Clearinghouse eingerichtet werden, das sich der Beschaffung und der Bündelung der Informationen und der - soweit möglich - einheitlichen Darstellung der Forschungsprojekte (vielleicht in einer ähnlich der von der Virtual Library gefundenen Form) widmet. Erstrebenswert ist auch eine auf die Thematik zugeschnittene Suchmaschine, die eine gezielte Suche nicht nur nach bestimmten Projekten, sondern auch nach deren Schwerpunkten ermöglicht. Das kostet Zeit und Personal. Für die Beschaffung und Aktualisierung der Informationen mag eine Vollzeitstelle genügen, für die Aufbereitung und Präsentation im Web dürfte eine zweite Vollzeitstelle eher knapp bemessen sein.

Auf keinen Fall dürfen die Schwierigkeiten unterschätzt werden, die durch von Land zu Land,

ja auch innerhalb eines Landes, unterschiedliche Traditionen und Gepflogenheiten gegeben sind, ganz zu schweigen von den Problemen, die sich durch sprachliche und terminologische Unterschiede stellen.

Sollte es bei der jetzigen Situation bleiben, so wird jedes neue Projekt den steinigten Weg der Informationsbeschaffung aufs neue beschreiten und erhebliche Teile seiner Ressourcen hierfür opfern müssen. Angesichts der stetig wachsenden Informationsmenge werden derartige Vorarbeiten immer mehr Zeit verschlingen, und es ist abzusehen, wann Projektverantwortliche die Informationsbeschaffung abbrechen müssen, um noch genug Zeit für ihr Projekt selbst zu haben. Und so droht sich das Problem der Informationsbeschaffung und -verwertung zu einem neuen "Jahrtausendproblem" zu entwickeln.

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts "Archivierung digitaler Unterlagen" der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, das im Herbst 2000 beginnen soll, wird ein Versuch unternommen werden, das international vorhandene Fachwissen soweit wie möglich zusammenzutragen und auszuwerten. Die weitere Pflege, Mehrung und vor allem Bereitstellung einer solchen Wissensbasis gehen jedoch über Rahmen und Mittel dieses Projekts hinaus.

Angesichts der geschilderten Situation möchte ich mich darauf beschränken, einige meines Erachtens bedeutende Projekte vorzustellen. Die Reihenfolge ist zufällig und stellt keine Wertung dar.

Preservation of the integrity of electronic records

Projekt der School of Library, Archival and Information Studies an der Universität von Britisch-Kolumbien in Vancouver: Bewahrung der Integrität elektronischer Unterlagen.

Verantwortlich: Luciana Duranti, Terry Eastwood, Heather MacNeil

URL: www.slais.ubc.ca/users/duranti.

Die an sich originelle Idee, Methoden und Erkenntnisse der klassischen Urkundenlehre auf digitale Unterlagen zu übertragen, führte zur Entwicklung eines schwer durchschaubaren Theoriegebäudes. Ergebnis war die - überspitzt formulierte - Forderung, dass die Hauptaufgabe der Verwaltung die Produktion rechtserheblicher und damit strengsten Formvorschriften unterliegender Unterlagen sei. Ein Implementierungsversuch im US-Verteidigungsministerium wurde 1997 zunächst abgebrochen. Eine profunde Auseinandersetzung mit dem Projekt findet sich bei Angelika Menne-Haritz, Die Archivwissenschaft, die Diplomatie und die elektronischen Verwaltungsaufzeichnungen. In: Archiv für Diplomatie 44 (1998), S. 337-376.

Pittsburgh Project

Projekt der School of Library and Information Sciences an der Universität Pittsburgh: Anforderungen an Metadaten zur Wahrung der Evidenz von digitalen Unterlagen.

Verantwortlich: David Bearman et al.

URL: www.lis.pitt.edu/~nhprc/

Auch hier wurde ein sinnvoller Ansatz, nämlich die Definition von für die Authentizität und Nachprüfbarkeit digitaler Unterlagen notwendigen Metadaten, theoretisch überdimensioniert. Dennoch ist dieses Projekt für die Diskussion um Metadaten nach wie vor eine wesentliche Grundlage.

Victorian Electronic Records Strategy (VERS)

Projekt des PRO des australischen Bundesstaates Victoria. Das Projekt umfasst den gesamten Lebenszyklus digitaler Unterlagen, die in einer auf XML basierenden plattformunabhängigen Umgebung gespeichert werden. Die Unterlagen selbst werden als Bilddateien im PDF-Format, das über Base64 in ASCII-Notation umkodiert wird, gespeichert. Die Authentizität wird über digitale Signaturen, deren öffentliche Schlüssel mitgespeichert werden, gewährleistet. Metadaten und Daten werden in einem Objekt gekapselt. Jede Veränderung im Lebenszyklus wird durch eine weitere Verkapselung (Zwiebelschalen-Prinzip) dokumentiert. Das Projekt wurde 1998 abgeschlossen mit dem Statement: "Die elektronische Archivierung kann stattfinden." Die Ergebnisse liegen online und im Druck vor.

URL: www.home.vicnet.net.au/~provic/vers/welcome.htm

Druck: Public Record Office Victoria (Hrsg.), Victorian Electronic Records Strategy. Final Report, Victoria 1998. 138 S., ISBN:0-7311-5520-3

InterPARES

Auf Anregung von Luciana Duranti wurde das Projekt "International Research on Permanent Authentic Records in Electronic Systems" am 1. Januar 1999 offiziell gestartet.

Verantwortlich: Luciana Duranti, Peter Van Garderen.

URL: www.interpares.org/

Das Ziel von InterPARES ist die Entwicklung von gangbaren Konzepten und Anleitungen für die langfristige Erhaltung digitaler Unterlagen bei gleichzeitiger Wahrung ihrer Authentizität und Benützbarkeit. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Frage, ob und inwieweit Methoden der Archivwissenschaft und der Urkundenlehre angewandt werden können. An der Spitze des Projekts steht ein Internationales Team als Steuerungsmittel, dem Forschergruppen (Research Teams) aus Kanada, den USA, Europa, Italien, Australien und Asien sowie der Firma CENSA (Collaborative Electronic Notebook Systems Association) zuarbeiten. Auffällig ist, dass Italien nicht der europäischen Forschergruppe angehört, sondern eine eigene Gruppe stellt. Das wird zum einen damit begründet, dass die italienische Gruppe über eigene Fördermittel verfügt, zum anderen dürften bereits länger bestehende Beziehungen zwischen Vancouver (Luciana Duranti) und Italien hierfür verantwortlich sein.

Hans Hofman hat auf der InterPARES-Konferenz 1999 die Schwierigkeiten aufgezeigt, mit denen eine Koordinierung gemeinsamer Forschung allein in Europa zu kämpfen hat (nachzulesen im Internet, URL: www.interpares.org/whatsnew/SAA99_HansH.htm). Im Dezember 1998 schlossen sich einige der europäischen Teilnehmer an InterPARES zur "European Partnership for Electronic Records Research" (EPERR) zusammen, die sich vorwiegend den Aufbau kooperativer Strukturen und die Einwebung von Fördermitteln im Rahmen der EU zum Ziel gesetzt hat. Eines der m.E. wichtigsten Ziele von EPERR ist ferner die Herausarbeitung der die Authentizität einer digitalen Unterlage maßgeblichen

Charakteristika und die Klärung der Frage, ob eine Typogie digitaler Unterlagen entwickelt werden kann.

Der Erfolg von InterPARES wird m.E. wesentlich davon abhängen, ob es den Projektpartnern gelingt, ein funktionierendes Forschungsnetz mit schnellen Kommunikationswegen herzustellen.

DLM-Forum

(Données lisibles par machines): Dieses europäische Diskussionsforum mit Teilnehmern aus Archiven, Verwaltung und der IT-Branche tagte 1996 und 1999 in Brüssel. Es hat ein DLM Monitoring Committee und nationale Ableger in einer Reihe von EU-Staaten. Ein wichtiges Ergebnis sind die 1998 in verbesserter Auflage erschienenen "Leitlinien für den Umgang mit elektronischen Informationen" (Beilage III zu INSAR).

URL: www.dlmforum.eu.org

Deutscher "Ableger" des DLM-Forum ist der Arbeitskreis für die Archivierung digitaler Unterlagen der Verwaltung, der erstmals 1997 in Münster getagt hat. Die Vorträge dieser und der folgenden Tagungen sind veröffentlicht.

SPIRT

Recordkeeping Metadata Standards Project der Records Continuum Research Group an der Monash University, Australien. Das Akronym steht für "Strategic Partnership with Industry - Research and Training.

Verantwortlich: Sue McKemmish, Ann Pederson et al.

URL: www.sims.monash.edu.au/rcrg/research/spirt/

Das Projekt hat einen Metadatenstandard für Australien (Behörden, Wirtschaft u.a.) nahezu abgeschlossen. Es stützt sich u.a. auf die Ergebnisse des Pittsburgher Projekts. Unter den Publikationen findet man wertvolle grundlegende Beiträge zum Thema Metadaten; die Online-Fassungen sind allerdings aller Abbildungen und Diagramme beraubt. Besonders lesenswert ist der Beitrag von Sue McKemmish, Adrian Cunningham und Dagmarer Parer, Metadata Mania (www.sims.monash.edu.au/rcrg/publications/recordkeepingmetadata/sm01.html).